

## Wirtschaft

# Café Pro: Wer Arbeit sucht, erhält hier eine neue Chance

**Rekrutierung** Unternehmen aus der Region treffen Stellensuchende zum Gespräch im Café – ganz ohne Vorauswahl. Das Konzept heisst Café Pro und soll Barrieren der konventionellen Mitarbeiterauswahl brechen.

Manuela Schnyder

Gestern Morgen im Restaurant Mò in Biel: Acht Arbeitgeber aus der Region empfangen rund 80 Jobsuchende zu einem Gespräch in gemütlicher Atmosphäre. Dabei sein kann jeder, der sich für eine Stelle interessiert. Eine Vorauswahl aufgrund des Lebenslaufs gibt es nicht.

Mit dabei sind Unternehmen aus der Region Neuenburg bis Grenchen wie etwa die ETA, ESB oder Camille Bloch. Gesucht werden unter anderem Projektleiter, Ingenieure, Netzelektriker, Technische Assistenten, Verkaufsberater oder auch Praktikanten. Insgesamt 32 Stellen bieten die Firmen an.

Die Personalverantwortlichen platzieren sich drinnen im Café an separaten Tischen. Die Kandidaten warten draussen, bis sie an die Reihe sind. Nacheinander können sie sich dann während rund 20 Minuten mit den Vertretern der Firmen bei Kaffee und Gipfeli unterhalten. Die Zeit sei zwar knapp, doch genau dieser Moment sei entscheidend, sagt François Hofmann, Projektleiter bei der Firma Smart Liberty, die in Le Landeron Sicherheitssysteme im Pflegebereich entwickelt. Wenn die Chemie stimme, öffne das erste Gespräch viele Türen.

Für den 58-Jährigen ist das Projekt eine Herzensangelegenheit. Denn er stand vor einem Jahr auch noch ohne Arbeit da. Es sei sehr schwierig, in diesem Alter noch eine Stelle zu finden, so Hofmann. 16 Monate lang habe er auf seine Bewerbungen nur Absagen gekriegt, bis er vor einem Jahr durch Café Pro seinen neuen Arbeitgeber traf.



**Die Persönlichkeit vor dem Lebenslauf:** So lautet das Motto des Projekts Café Pro. PETER SAMUEL JAGGI

Und genau hier will das Projekt Café Pro die heutige Rekrutierung revolutionieren. «Der Lebenslauf bleibt beim Gespräch vorne weg», sagt Alicia Leuenberger, Zuständige für die Region Berner Jura bei Café Pro. Was zähle, sei die Persönlichkeit, die Motivation. Besonders auch junge Menschen ohne Praxiserfahrung oder ältere Personen erhielten so einen neuen Zugang zum Stellenmarkt. «Sie haben die Möglichkeit, sich im direkten Gespräch zu präsentieren», so Leuenberger.

Das bestätigt Véronique Thomet, die bei Smart Liberty als Direktionsassistentin tätig ist und bereits zum fünften Mal bei Café Pro Gespräche mit potenziellen

Mitarbeitern führt. Sie habe kürzlich ein Gespräch mit einem Bewerber geführt, der viele Stellenwechsel durchlebt hatte. Solch einen Lebenslauf hätte sie wohl nicht berücksichtigt, hätte sie den Mann nicht getroffen. Im direkten Kontakt könnten aber Bewerber Lücken im Lebenslauf oder viele Stellenwechsel begründen. Das eröffne diesen Kandidaten wieder bessere Chancen.

Aber auch generell sei das Konzept des informellen Gesprächs interessant, betont Thomet. Denn wenn ein Kandidat wirklich sehr gut zum Unternehmen passe, könnten auch neue Stellenprofile geschaffen werden oder ihre Dossiers würden bei der nächsten offenen Stelle be-

rücksichtigt. Matthias Widmer, Leiter Personal & Recht und Geschäftsleitungsmitglied von ESB, ist vom Konzept ebenfalls angetan. Der sture Lebenslauf mit Bild werde zunehmend von neuen Präsentationsmöglichkeiten abgelöst. Beispielsweise habe ein junger Mann, der gerne Velokurier werden wollte, einen Song kreiert, auf Video aufgenommen und ins Netz gestellt. Das sei ein extremes Beispiel, gehe aber in die gleiche Richtung. Die Persönlichkeit und die Motivation müssten erkennbar sein. Das gehe am besten im direkten Gespräch.

Aber auch wenn die Kandidaten überzeugen konnten, schliesslich müssen sie die Anforderungen der Stelle erfüllen. «Bei

uns entscheiden am Ende die Fachabteilungen, ob ein Kandidat den Anforderungen der Stelle genügt», so Widmer. Beispielsweise im IT-Bereich sei es so, dass spezifische Kenntnisse vonnöten seien. Dennoch könne man hier im direkten Kontakt gut beurteilen, ob eine Person ins Team passt und das Dossier empfehlen.

Für die Arbeitgeber ist diese neue Form der Rekrutierung zudem auch sehr effizient, wie Widmer ausführt. Innert kurzer Zeit könnten sehr viele Kandidaten angehört werden. In der Praxis brauche es viel Zeit, alle Lebensläufe zu studieren.

### Gelungener Start

Initiiert wurde Café Pro Anfang 2017 von den beiden Unternehmerinnen Paola Falce und Johanna Florey, Besitzerin des Café Mò. Nun zählt die Organisation acht Mitarbeiterinnen.

In Biel fand gestern bereits die zehnte Ausgabe statt. Das Projekt startete in La Chaux-de-Fonds im Februar 2017 – mit grossem Erfolg. Rund 300 Kandidaten kamen zum informellen Treffen mit den Unternehmen.

Im Schnitt werden etwa 30 Stellen von den Unternehmen angeboten, wie Leuenberger von Café Pro sagt. Mindestens acht Stellen würden dann tatsächlich besetzt. Angeboten werden Stellen aus allen Branchen und Ausbildungsstufen.

Die nächsten Ausgaben finden am 30. Oktober in Freiburg, am 13. November in Lausanne, am 5. Dezember in La-Chaux-de-Fonds und am 29. Januar in Genf statt. Künftig will Café Pro die neue Form der Rekrutierung auch in der Deutschschweiz lancieren.